

Cyprian Norwid

## XIX. Chopins Fortepiano<sup>1</sup>

An Antoni C....

*La musique est une chose étrange!*

Byron

*L'art?... c'est l'art – et puis, voilà tout.*

Béranger

### I

Nah war ich dir jene vorletzten Tage  
Unergründeten Inhalts – –  
– Mythengleich voll,  
Dämmerungsgleich blass...  
– Da raunte des Lebens Ende dem Anfang zu:  
„Ich zerrützte dich nicht! – nein! – Ich, mache  
dich deutlich!...“

### II

Nah war dir ich jene vorletzten Tage,  
Als du dich anglichst – je länger, je länger –  
Der Lyra des Orpheus, als er sie fallen ließ,  
In welcher des Sturzes Schwung ringt mit dem Liede,  
Und es besprechen vier Saiten sich,  
Stoßen sich an,  
Zu zweit – zu zweit –

1 Zuletzt publiziert in „Poesiealbum“ 2013, nr. 305.

Und murren leise:

„Schlug er denn  
Den Ton schon an?...  
Ist er so groß!... dass er spielt... wo er –  
fortstößt?...“

III

Nah war ich dir jener Zeit, Frédéric!  
Und deine Hand hat... in ihrem so weißen  
All-alabasternen – Greifen – und Walten –  
Mit wehendem Anschlag wie Straußenfedern  
Meinem Aug' der Klaviatur sich vermischt,  
Der elfenbeinernen...  
Und du glichst jener Statue, die  
Aus Marmors Schoß,  
Eh' sie gehauen,  
Herausnimmt der Meißel  
Pygmalions – des ewigen Genius!

IV

Und in dem, was du spielt'st – und was? sprach dein Ton –  
und was? wird sagen  
Dieser Ton bei anderen Echos,  
Als da du gesegnet mit eigenen Händen  
Akkord um Akkord hast –  
Und in dem, was du spielt'st: war solche Schlichtheit  
Perikleischer Vollkommenheit,  
Als ob eine Altertums-Tugend  
Einträt' ins Landhaus aus Lärche,  
Und spräche hier zu sich selber:  
„Im Himmel bin ich wiedergeboren  
Und ward mir zur Harfe – die Holztür,  
Zur Schärpe – der Feldweg...  
Die Hostie – seh' ich im bleichen  
Getreide...  
Emanuel wohnt schon  
Auf dem Tabor!“

## V

Und war darin Polen, dem Zenit der  
 Allvollkommenheit der Geschichte  
 Entnommen, verzücktes Spektrum – –  
 Polen – Land der verklärten Radmacher!  
 Dasselbe, ganz  
 Goldes-Biene!...  
 (Wieder erkenn ich's noch – an den Grenzen des Seins!... )

## VI

Und – da – hast du dein Lied beendet – – und nun werd' ich  
 Dich nicht mehr sehen – – aber – ich höre:  
 Etwas?... wie Kinderstreit – –  
 – Da streiten sich doch noch die Tasten  
 Um unausgesungene Lust:  
 Stoßen heimlich sich an  
 Zu acht – zu fünft –  
 Und murren: „Begann er sein Spiel? oder stößt  
 er uns fort nun??...“

## VII

O du! – die du der Liebe Profil,  
 Deren Name Erg ä n z u n g;  
 Das – was in der Kunst heißt Stil,  
 Weil's durch das Lied dringt und Steine bildet...  
 O! Du – die in der Geschichte heißt Ära,  
 Wo aber nimmer Historias Zenit ist,  
 Du heißt zugleich: Ge i s t u n d L e t t e r,  
 Und „*consummatum est*“...  
 O! Du – Vollkommene-Erfüllung,  
 Welches immer und wo? ist dein... Zeichen...  
 In Phidias? In David? oder in Chopin? Oder in Aischylos'  
 Bühne?..  
 Immer – rächt sich an dir: MANGEL!...  
 – Erdballs Prägung ist – Lücke:  
 E r g ä n z u n g?... schmerzt ihn!...  
 Er – will be g i n n e n ,

Will lieber immer ausstreuen – das Geld für den Abschlag!  
 – Die Ähre?... wenn sie reif ist wie goldner Komet,  
 Muss nur ein Wind sie bewegen,  
 Da stäubt sie schon einen Weizenkornregen,  
 Die Vollkommenheit selbst zerfegt sie...

## VIII

Hier nun – sieh, Frédéric!... da ist – Warschau:  
 Unter entbranntem Gestirn  
 Seltsam grell – –  
 – Sieh, die Orgel der Pfarrkirche; sieh! Deine Stätte:  
 Hie und da – Patriziergebäude, alt  
 Wie die publica-res,  
 Das Pflaster der Plätze dumpf und grau,  
 Und Sigismunds Schwert in Wolken.

## IX

Sieh!... aus Gassen in Gassen  
 Jagen Kaukasierpferde,  
 Wie vorm Gewitter die Schwalben  
 Schnellen sie den Regimentern voran,  
 Zu Hauf – zu Hauf – –  
 – Ein Bau fasste Feuer, es erlischt,  
 Flammt auf – – und hier – an der Mauer  
 Seh ich die Stirnen von Witwen in Trauer,  
 Von Kolben getrieben – –  
 Und sehe, obwohl vom Rauch geblendet,  
 Wie durch die Säulen oben  
 Etwas wie Sargeskasten  
 Geschoben wird... und stürzte... stürzte – dein  
 Fortepiano!

## X

Es!... das Polen gekündet, dem Zenit der  
 Allvollkommenheit der Geschichte  
 Entnommen, Verzückungshymnus –  
 Das Polen – der verklärten Radmacher;

Es selbst – stürzte – auf Pflasters Granit!  
 – Und siehe: wie trefflicher Menschen-Gedanke  
 Zerspellt wird vom Wüten der Leute  
 Oder wie – ewig  
 Und ewig – alles, was aufweckt!  
 Und – siehe – wie den Leib des Orpheus,  
 Tausend Passionen reißen so es in Stücke;  
 Und jede heult: „Nicht ich!...  
 Nicht ich!“ – knirscht jede die Zähne –

\*

Doch du? – doch ich? wir schlagen Gerichtsgesang an,  
 Und rufen: „Freu dich, später Enkel!...  
 Aufseufzten – dumpfe Steine:  
 Das Ideal – erreichte das Pflaster – –“

*Przeł. Rolf Fieguth*

**Rolf Fieguth** – slawista, germanista, edytor i tłumacz. Jest autorem prac o literaturze polskiej od renesansu do współczesności, a w centrum jego dorobku znajdują się studia o romantyzmie. Na język niemiecki przełożył m.in. *Trans-Atlantyk* Witolda Gombrowicza i *Vade-mecum* Cypriana Kamila Norwida, a także dzieła Henryka Sienkiewicza, Bolesława Prusa, Wacława Berenta i Bolesława Leśmiana. Za osiągnięcia naukowe i translatorskie wyróżniony został nagrodą Polskiego PEN-Clubu (2001) oraz doktoratem honoris causa UAM (2017).